



Dezember 2019

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

ein sehr anstrengendes Jahr neigt sich nun dem Ende zu und ich blicke mit Dankbarkeit zurück. Denn wie sagte einst Guy de Maupassant: Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen. Ich habe viel Zuspruch und Unterstützung in diesem Jahr erfahren, was mir zeigt, dass es richtig ist, meine Heimat weiterhin als Landtagsabgeordneter in Dresden zu vertreten.

Am letzten Tag im Sächsischen Landtag wurde der Koalitionsvertrag unterschrieben und anschließend Michael Kretschmer zum Ministerpräsidenten gewählt. Die Vorstellung der neuen Regierung folgte darauf.

Noch vor dem Jahreswechsel erhalten die Landwirte in Sachsen Geld. Zum einen sind es 15,8 Millionen Euro vom Freistaat Sachsen und zum anderen 241 Millionen landwirtschaftliche Direktzahlungen aus der EU-Agrarförderung.

Ebenso erfreulich ist die Fortsetzung des Programms „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum. Im Jahr 2020 stehen weitere 25 Millionen Euro für neue Projekte zur Aufwertung der Ortskerne in Dörfern und Kleinstädten im ländlichen Raum Sachsens zur Verfügung.

Die Stadt Zittau hat alles dafür getan, um Kulturhauptstadt 2025 zu werden. Leider sah das die Jury in Berlin anders und setzte sie nicht auf die Shortlist. Das ist enttäuschend, aber der Rückhalt der Bevölkerung ist nach wie vor groß und die vielfältigen Ideen, die in den vergangenen Monaten entstanden sind, sind zukunftsfähig und sollten umgesetzt werden. Denn Zittau ist KulturHERZstadt.

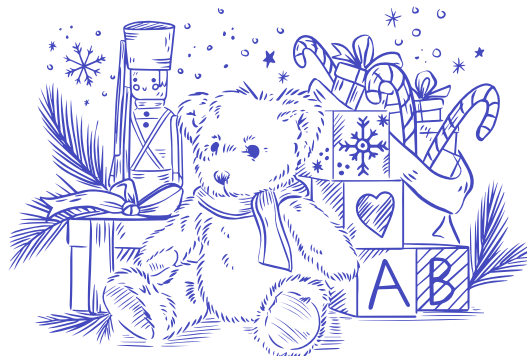
Wer Zittau ganz nah sein möchte, sollte am 27. Dezember den Rückkehrertag besuchen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest mit besinnlichen Stunden und einen guten Start ins neue Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Stephan Meyer



Inhalt

Meyer unterwegs ...

1. Deutscher Engagementpreis für Ostritz
2. Mehr Einwohner im LTE-Netz
3. Sportler des Jahres 2019
4. 15,8 Millionen Euro für Landwirte
5. Tourismuspreis sucht Bewerber mit Ideen
6. Sachsen treibt Aufbau der Institute des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt voran
7. Weitere 25 Millionen Euro für „Vitale Dorfkerne“
8. Zittau wird KulturHERZstadt
9. 241 Millionen Euro für Sachsens Bauern
10. Ein neues Vereinshaus für Spitzkunnersdorf
11. Neue Internetpräsenz zur ärztlichen Nachwuchsförderung
12. Rückkehrertag in Zittau
13. Vorstellung neuer Sachsen-Regierung





5. Dezember
Deutscher Engagementpreis für
Ostritzer Friedensfest

Das Ostritzer Friedensfest ist im Deutschen Theater in Berlin mit einem Sonderpreis des Deutschen Engagementpreises ausgezeichnet worden. Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey lobte die Macher des Friedensfestes für ihren kreativen Protest gegen Neonazis. „Dieses Engagement ist mit Geld nicht aufzuwiegen. Man kann nur danken für diesen Einsatz, mit dem sie ein klares Zeichen für unsere Gesellschaft in der Hass und Ausgrenzung nicht den Ton angeben sollen, sondern Menschlichkeit und ein demokratisches Miteinander“, sagte Giffey.

Die Jury des Deutschen Engagementpreises will nach eigenen Angaben mit diesem zusätzlichen Sonderpreis ein Zeichen setzen: Der Preis hebe ein Projekt hervor, das in besonderem Maße beispielhaft für freiwilliges Engagement und eine couragierte Zivilgesellschaft steht – die „Ostritzer Friedensfest-Initiative“. „Die kleine Stadt Ostritz in Sachsen sorgt für großes Aufsehen: Seit 2018 engagieren sich die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Friedensfesten und einem Friedenslauf für ein demokratisches Miteinander in ihrer Region, als Antwort auf rechtsextreme Festivals und Kampfsportveranstaltungen in Ostritz. Mit ihren Friedensfesten hat sich die Bürgerschaft ehrenamtlich, zusammen mit dem Internationalen Begegnungszentrum und der Stadtverwaltung, dazu entschlossen, ihre Stadt nicht den Rechtsextremen zu überlassen. Mit großem, kreativem Engagement ist es den Friedensfesten gelungen, lokal und überregional den öffentlichen, demokratischen Raum zu verteidigen – beispielhaft!“ schreibt die Jury in ihrer Begründung zur Preisverleihung. Der Sonderpreis wird einmalig verliehen und ist mit 10.000 Euro dotiert.

Der Deutsche Engagementpreis ist der Dachpreis für bürgerschaftliches Engagement in Deutschland. Er würdigt das freiwillige Engagement von Menschen in unserem Land und all jene, die dieses Engagement durch die Verleihung von Preisen unterstützen. Ziel ist es, die Anerkennungskultur in

Deutschland zu stärken und mehr Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern.

Initiator und Träger des seit 2009 vergebenen Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss von großen Verbänden der Zivilgesellschaft in Deutschland. Förderer sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Fernsehlotterie und die Deutsche Bahn Stiftung.

6. Dezember
Weitere 5.000 Einwohner im LTE-Netz

Vodafone versorgt in seinem Mobilfunknetz weitere 5.000 Einwohner und Gäste im südlichen Landkreis Görlitz mit LTE. Dazu wurden zwei Stationen in Hain und Wittgendorf in Betrieb genommen – und damit das weitere Ausbauprogramm gestartet. LTE ermöglicht Handygespräche in kristallklarer Qualität und Breitbandinternet für unterwegs.

Durch den Ausbau können Nutzer beispielsweise Filme blitzschnell downloaden, Musikvideos und Live-Übertragungen unterwegs auf dem Smartphone oder Tablet anschauen - und das alles in HD-Qualität.

Auch für Hotels, Gaststätten und mittelständische Betriebe bringt LTE eine bessere Wettbewerbsfähigkeit, denn eine starke Netzinfrastruktur ist im digitalen Zeitalter der entscheidende Rohstoff für Wachstum, Arbeitsplätze und Wohlstand. Der Anbieter hat die Investitionskosten für die neuen Anlagen aus eigenen Mitteln bezahlt.

Vodafone bietet im Landkreis Görlitz mit 104 Mobilfunkstandorten eine Außen-Versorgung von nahezu 100 Prozent der Bevölkerung an, bei LTE werden über 86 Prozent der Haushalte abgedeckt. Für 2019 und 2020 sind 20 weitere Bauvorhaben geplant. Dabei werden komplett neue Stationen errichtet oder LTE-Technik an bestehenden installieren. Im nächsten Schritt werden die genauen Standorte vor Ort noch ermittelt und dann die konkreten Bauvorhaben realisiert. Ziel ist es, bei LTE eine möglichst flächendeckende Versorgung der





Bevölkerung sicherzustellen.

**9. Dezember
Wer sollen die Sportler des Jahres
werden?**

Sportler des Jahres wird nicht jeder, sondern nur die Besten. Auch für das Jahr 2019 werden die vom Kreissportbund und der Sächsischen Zeitung wieder gekürt. Neu in diesem Jahr: Statt drei Veranstaltungen (Görlitz, Niesky, Zittau) wird es nur noch eine geben: die Sportgala im Messepark Löbau. Sie findet erstmalig im Rahmen der dritten Sport- und Freizeitmesse „Sport-Frei!“ am 4. April 2020 statt. Dafür hat der Kreissportbund aufgerufen, erfolgreiche Sportler, Sportlerinnen und Mannschaften aus dem Kreis-gebiet vorzuschlagen.

Aus den Einreichungen beschließt dann ein Gremium, wer als Nominierte im Februar auf dem Stimmzettel auftaucht. Darin sitzen Vertreter der Sächsischen Zeitung, der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, des Oberlausitzer Kreissportbundes und des Schul- & Sportamtes. Nominiert werden kann, wer im Landkreis Görlitz wohnt oder in einem Sportverein des Kreises Mitglied ist. Im Nachwuchsbereich, der bis zum Alter von 15 Jahren reicht, sollte sie oder er dafür mindestens Kreismeister in der betreffenden Sportart geworden sein. Im Erwachsenenbereich sollte es laut Kreissportbund mindestens die Landesmeisterschaft sein. Eine Mannschaft sollte wenigstens den Sprung in die Sachsenliga geschafft haben, um als Team des Jahres infrage zu kommen. Nominierungen sollten bis zum 31. Dezember beim Oberlausitzer Kreissportbund eingereicht werden.

Neu ist auch die gemeinsame Veranstaltung auf Einladung des Landrats, zu der alle Nominierten sich vor der eigentlichen Wahl zusammenfinden werden. Ihre Namen werden auf einer Pressekonferenz bekanntgegeben. Auch die Sportlergala soll einen Rahmen bieten, der den Stellenwert der „Sportler des Jahres“ unterstreicht: Die gesamte Blumenhalle des Löbauer Messeparks wird am 4. April abends für etwa 300 Gäste hergerichtet. Das obere Stockwerk bietet genügend Platz für Bühne,

Sitz- und Tanzfläche sowie Büffet und Bar. Im unteren Stockwerk werden die Garderobe sowie eine Chillout-Lounge sein.

Weitere Details: <https://www.oberlausitzer-ksb.de/seite/207833/sportler-des-jahres.html>

**9. Dezember
15,8 Millionen Euro für Landwirte**

Rund 2.970 landwirtschaftliche Betriebe im Erzgebirge, dem Erzgebirgsvorland, im Nordwesten oder in der Oberlausitz bekommen vor Weihnachten wieder Geld vom Freistaat. Die 15,8 Millionen Euro sollen Standortnachteile durch Lage und Klimaextreme sowie erhöhte Ertragsrisiken auf insgesamt 301.900 Hektar Fläche ausgleichen. Die seit 1991 jährlich gewährte Zulage wird aus EU-Mitteln gezahlt, wie das Agrarministerium in Dresden mitteilte. Sie soll den höheren Bewirtschaftungsaufwand ausgleichen und dazu beitragen, Arbeitsplätze in der Landwirtschaft zu erhalten sowie der Abwanderung aus den ländlichen Regionen entgegenzuwirken.

**9. Dezember
Tourismuspreis sucht Bewerber mit
Ideen**

Der Name legt die Latte ziemlich hoch: „Innovationspreis Tourismus“. So haben die Tourismusorganisationen im Landkreis ihre alle zwei Jahre verliehene Auszeichnung für originelle Ideen unter den Hoteliers, Gastronomen und Tourismus-Dienstleister genannt. Zum fünften Mal wird der Preis im März nächsten Jahres verliehen. Die Bewerbungsfrist läuft noch bis 31. Januar.

Von dem Namen sollte sich aber niemand abschrecken lassen. Das zeigt schon allein die breite Palette der Sieger aus dem vergangenen Jahr: der Ferienwaggon im Zittauer Gebirge, das schwimmende Neißecafé auf der Kulturinsel Einsiedel, ein Radverleih in Görlitz und die große Ring-on-fire-Show rund um die Zittauer Innenstadt.





All dies sind Innovationen, die nicht nur die Jury des Preises begeistern, sondern vor allem die Einwohner im Landkreis und deren Gäste.

Es geht um kreative Ideen, neue Akzente. Das können auch kleinere Sachen sein, die uns voranbringen und uns motivieren, über Neues im Tourismus nachzudenken. Die Bewerbungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass über den gesamten Landkreis tolle Angebote vorhanden sind, denen der Preis auch zu mehr Popularität verhelfen soll.

<https://www.innovationspreis.neisseland.de>

10. Dezember

Sachsen treibt Aufbau der Institute des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt voran

Die Luft- und Raumfahrtindustrie im Freistaat Sachsen besteht aus etwa 160 Unternehmen und Forschungseinrichtungen, in denen 7.000 Mitarbeiter einen Umsatz von 1,4 Milliarden Euro erwirtschaften. Die sächsische Staatsregierung unterstützt die weitere positive Entwicklung dieser Branche. In seiner Sitzung hat das Kabinett die Rahmenbedingungen für den weiteren Aufbau der beiden sächsischen Institute des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) beschlossen. Das DLR-Institut für Softwaremethoden zur Produkt-Virtualisierung wurde im August 2017 eröffnet und ist in Dresden ansässig. Im Juli 2019 hat das DLR das Institut für CO₂-arme Industrieprozesse mit den Standorten Zittau (Sachsen) und Cottbus (Brandenburg) gegründet.

Sachsen etabliert sich zunehmend als DLR-Standort in zukunftsweisenden Themenbereichen, von denen Unternehmen und Bürger profitieren werden. Das DLR forscht nicht nur für die Luft- und Raumfahrt, sondern auch auf den Gebieten Verkehr, Sicherheit, Digitalisierung und Energie. Als Land der Offenheit, der Neugier und des Erfindergeists ist Sachsen der beste Ort, um Zukunftsthemen zu erforschen und Ergebnisse in die Praxis umzusetzen. Zugleich wird der Strukturwandel in der Lausitz mit Investitionen,

Innovationen und Arbeitsplätzen unterstützt.

Die beiden DLR-Institute ergänzen die exzellente außeruniversitäre Forschungslandschaft in Sachsen, bestehend aus Instituten der Max-Planck- und Fraunhofer-Gesellschaft, der Helmholtz- und der Leibniz-Gemeinschaft sowie Landes- und Bundesforschungseinrichtungen. In weniger als zwei Jahren ist dem Freistaat die Gründung zweier DLR-Institute gelungen – auch dank tatkräftiger Unterstützung des Bundes. Die Landesregierung hat sich mit dem Bund über die gemeinsame Finanzierung verständigt und kommt den gegenüber dem Bund eingegangenen Verpflichtungen nach.

Das Institut für CO₂-arme oder – wie es in der Gründungsphase auch hieß – „für dekarbonisierte“ Industrieprozesse in Zittau beschäftigt sich mit der Minderung des CO₂-Ausstoßes industrieller Prozesse – insbesondere in energieintensiven Industrien wie der Stahlerzeugung, der Zementindustrie, der chemischen Industrie oder der Aluminiumproduktion. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Hochtemperatur-Wärmepumpen (Dampf als Arbeitsmittel) sowie der Erforschung CO₂-armer Reduktionsmittel.

Damit leistet das Zittauer DLR-Institut einen substanziellen Beitrag für einen erfolgreichen und nachhaltigen Strukturwandel in der Lausitz. Seine Forschung ist ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu dekarbonisierten Zukunftsindustrien und wird die Innovationsfähigkeit von Unternehmen in der Region – aber auch weit darüber hinaus – befördern.

Mit dem Kabinettsbeschluss wurden die Voraussetzungen geschaffen, das Institut zunächst in der Hochschule Zittau/Görlitz und ab 2020/2021 in den sogenannten „Mandauhöfen“ unterzubringen. Das einzigartige Ambiente der ehemaligen Textilfabrik bietet das richtige innovative Umfeld für ein solches Institut. Die dauerhafte Unterbringung (Neubau Bürogebäude, Versuchshalle, Stellflächen) ist auf einer Freifläche hinter der Mensa der Hochschule Zittau/Görlitz vorgesehen. Die vom DLR favorisierte Fläche ist bereits im Eigentum des Freistaates Sachsen und befindet sich in direkter Nähe zum Campus mit sehr guter Anbindung an die Mensa





und die Bibliothek. Das sächsische Wirtschaftsministerium stimmt aktuell die Vorbereitungen für das Bauvorhaben mit den relevanten Akteuren ab.

Die ersten drei Mitarbeiter sind bereits vor Ort. Der mittelfristige Personalaufbau sieht insgesamt 20 Mitarbeiter bis Ende 2020/Anfang 2021 vor. Im Endausbau soll das DLR-Institut in Zittau 30 grundfinanzierte und 30 drittmittelfinanzierte Mitarbeiter beschäftigen.

Ich habe mich frühzeitig dafür eingesetzt, dass der Freistaat Sachsen das Zittauer DLR-Institut 2019 und 2020 mit insgesamt rund 1,2 Millionen Euro fördert. Weitere Investitionen sind zugesagt.

10. Dezember

Weitere 25 Millionen Euro für „Vitale Dorfkerne“

Das Programm „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“ wird fortgesetzt. Im Jahr 2020 stehen weitere 25 Millionen Euro für neue Projekte zur Aufwertung der Ortskerne in Dörfern und Kleinstädten im ländlichen Raum zur Verfügung. Der fünfte Aufruf für das Programm wurde nun gestartet. Gefördert werden öffentliche Einrichtungen und dörfliche Begegnungszentren in bestehenden Gebäuden, Schulen und Kindertageseinrichtungen, multifunktionale Platzgestaltungen und die Beseitigung ruinöser Bausubstanz, Freizeiteinrichtungen sowie die Verbesserung bestehender Freibäder. Weiterhin können medizinische Einrichtungen einschließlich digitaler Rezeptsammelstellen, der Einzelhandel sowie Betriebsübernahmen in den Bereichen Gastronomie, Einzelhandel, Bäckereien und Fleischereien unterstützt werden.

Die sehr positive Resonanz auf die bisherigen Aufrufe zeigt, dass die Gemeinden und der Freistaat Sachsen gemeinsam große Anstrengungen unternehmen, die Attraktivität des ländlichen Raums zu steigern. Das bestärkt die Landesregierung, das Programm fortzuführen! So können zusätzliche Impulse für die Innenentwicklung in Dörfern und kleinen Städten im ländlichen Raum gegeben

werden. Die Folgen des demografischen Wandels prägen leider so manchen Ortskern. Der Ansatz ist es, unsere Dorfkerne lebendig zu gestalten – gefragt sind dabei generationenübergreifende Ideen für eine veränderte Nutzung von Gebäuden und für multifunktionale Einrichtungen, wobei bei allen baulichen Maßnahmen der Abbau von Barrieren eine wesentliche Rolle spielt.

Neu ist in diesem Aufruf, dass die Fördermittel in Höhe von 20 Millionen Euro Landkreisen einwohnerbezogen in fünf Teilbudgets zur Verfügung gestellt werden. Das heißt, jeweils zwei Landkreise verfügen über ein gemeinsames Budget zur Unterstützung von Vorhaben (Bautzen / Görlitz rund 4,35 Millionen Euro; Leipzig / Nordsachsen: 3,63 Millionen Euro; Erzgebirgskreis / Mittelsachsen rund 5,52 Millionen Euro; Meißen / Sächsische Schweiz-Osterzgebirge rund 3,35 Millionen Euro; Vogtlandkreis / Zwickau rund 3,16 Millionen Euro). Weitere fünf Millionen Euro stehen insgesamt für die in den Teilbudgets entstehenden Überhangprojekte zur Verfügung.

Die Förderung über die Förderrichtlinie „Ländliche Entwicklung“ ist eine Ergänzung der regionalen LEADER-Entwicklungsstrategien, mit deren Hilfe die Regionen ebenfalls die bauliche Entwicklung ihrer Orte unterstützen können. Die Zuwendung für bauliche Maßnahmen beträgt mindestens 75.000 Euro und höchstens 2,5 Millionen Euro. Der Fördersatz liegt unter Beachtung des Beihilferechts bei maximal 75 Prozent. Bewerben können sich Projektträger aus den LEADER-Gebieten. Entsprechende Anträge können ab sofort bei den Bewilligungsbehörden der Landkreise eingereicht werden.

Mit dem Programm „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“ wurden seit dem Jahr 2016 in mittlerweile vier Aufrufen insgesamt 159 Vorhaben mit einer Unterstützung von 60 Millionen Euro auf den Weg gebracht. So erhielt beispielsweise die Gemeinde Mittelherwigsdorf 2016 einen Fördermittelbescheid über 1,5 Millionen Euro zur Umnutzung und Erweiterung eines alten Gebäudes zum neuen modernen Hort. 2018 bekam die Gemeinde einen Bescheid über reichlich eine Millionen Euro für die Sanierung und den Umbau des Kulturhauses „Gütchen“ übergeben. Diese





Erneuerungen wären ohne eine Förderung nicht möglich gewesen und zeigen mir, wie wichtig dieses Programm für die ländlichen Regionen ist.

Förderprogramm „Vitale Dorfkerne und Ortszentren im ländlichen Raum“ <http://www.vitale-dorfkerne.sachsen.de>

12. Dezember
Zittau wird nicht Kulturhauptstadt 2025, aber KulturHERZstadt

Natürlich bin auch ich enttäuscht, dass es Zittau nicht ins Finale zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 geschafft hat. Kulturhauptstadt Europas wird 2025 eine andere. Dass Zittau mit dem Dreiländereck nicht unter den fünf Kulturhauptstadt-Bewerbern auf der Shortlist ist, das hatten wohl die wenigsten erwartet.

Sylvia Amann, die Leiterin der Kulturhauptstadt-Jury, öffnete am Nachmittag auf der Pressekonferenz in Berlin alle fünf Umschläge. Auch im letzten Umschlag, war eine andere Stadt zu finden. Das ist bitter. Über 100 Einwohner hatten die Live-Übertragung im Bürgersaal des Rathauses Zittau verfolgt. Sie konnten es nicht glauben, dass Zittau raus ist. Die Stadt, die sich in direkter Nachbarschaft zu zwei europäischen Städten befindet und sich getraut hat, ihre Bewerbung von den Bürgerinnen und Bürgern entscheiden zu lassen.

Der große Zuspruch der Bevölkerung ist es letztendlich aber auch, der dafür sorgt, dass die Enttäuschung einer Aufbruchstimmung weicht. Das Team um die Kulturhauptstadtbewerbung hat in den vergangenen Wochen eine neue Qualität von Unterstützung und bei sehr vielen Menschen, Organisationen und Kommunen regelrechte Begeisterung dafür erlebt, so etwas Großes gemeinsam zu stemmen. An den Inhalten und Strategien der Zittauer Bewerbung soll weiter festgehalten werden. Die gemeinsame Kulturraumkonferenz der gesamten Euroregion wird im Februar planmäßig in Liberec (Reichenberg) stattfinden, teilt die Stadtverwaltung mit. Das Projekt „Grenzland -

Transition Europe“, ein Ausstellungskonzept vom Niveau einer Landesausstellung, das die Geschichte der Region aus vier Perspektiven gleichzeitig erzählt, werde genauso Ziel bleiben wie die Idee einer Brücke am Dreiländerpunkt als Ort für kulturelle Großveranstaltungen.

Und auch an der geplanten Entwicklung der Infrastruktur wird weiter gearbeitet. Schon von Beginn der Bewerbungsphase an hatte Oberbürgermeister Thomas Zenker stets betont, dass die Vorhaben und Projekte, angefangen vom Straßen- und Radwegebau, über Sanierungsprojekte bis hin zum Ausbau des ÖPNV ohnehin angegangen werden müssen. Auch Landrat Bernd Lange bekräftigt das.

Trotz Enttäuschung macht es aber Mut, dass wir überhaupt diesen Weg gegangen sind und soviel Unterstützung weit über die Stadt Zittau hinaus bekommen haben. Dieses Zutrauen und Engagement sollten wir nutzen und mit den Freunden aus Polen und Tschechien und dem Oberlausitzer Sechsstädtebund das Herz Europas noch stärker pulsieren lassen

Aus der Kulturhauptstadt wird die KulturHERZstadt.



Der Ministerpräsident besuchte am 13. Dezember des Kulturhauptstadtbüro in Zittau.





18. Dezember

**Jährliche Direktzahlungen: 241
Millionen Euro für Sachsens Bauern**

Insgesamt 241 Millionen Euro landwirtschaftliche Direktzahlungen erhalten fast 7.300 landwirtschaftliche Betriebe in Sachsen in diesen Tagen. Die jährlichen Zahlungen gliedern sich in die fünf Teilbereiche: Basisprämie, Greeningprämie, Umverteilungsprämie, Junglandwirteprämie und Klein-erzeugerregelung. Sie werden je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche gezahlt – unabhängig davon, welche Frucht auf dieser Fläche angebaut wird. Als Kern der EU-Agrarförderung tragen sie zur Einkommens- und Risikoabsicherung bei. Witterungsextreme, wie die langanhaltende Trockenheit in den vergangenen beiden Jahren, könnten die Betriebe schnell in wirtschaftliche Schieflage bringen. Dies hätte auch gravierende Folgen für die Versorgung mit Nahrungsmitteln und den ländlichen Raum als Lebens- und Arbeitsort.

Mit dem System der Direktzahlungen wird der nachhaltige Kurs der Landwirtschaft belohnt. Für die Auszahlung wurden 890 000 Hektar landwirtschaftliche Fläche nach den Bedingungen der europäischen und nationalen Agrarpolitik bewirtschaftet. Dabei stellen die ökologischen Anforderungen die zentrale Komponente dar. Ungefähr ein Drittel der Zahlungen (76,1 Millionen Euro) entfällt auf die Greeningprämie. Diese wird für „den Klima- und Umweltschutz förderliche Landbewirtschaftungsmethoden“ gezahlt, um die Kulturartenvielfalt und den Erhalt von Dauergrünland in der Agrarlandschaft zu fördern. Darüber hinaus haben Sachsens Landwirte auf rund 82 000 Hektar Ackerland spezifische Leistungen für den Umwelt- und Klimaschutz erbracht. Auf diesen ökologischen Vorrangflächen wurden beispielsweise Brache- oder Bienenweideflächen angelegt, Flächen mit Zwischenfrüchten oder Leguminosen, deren Wurzeln eine Symbiose mit Bakterien eingehen und dadurch Stickstoff binden, bebaut oder Baumreihen, Feldgehölze, Feuchtgebiete und Hecken als Landschaftselemente erhalten.

Mit der Junglandwirteprämie wird der Generationenwechsel im ländlichen Raum Sachsens unterstützt.

Auch in diesem Jahr gab es einen Zuwachs an Junglandwirten. Nachdem die Anzahl der Empfänger im vergangenen Jahr bereits um 27 Prozent angestiegen ist, kamen im Jahr 2019 noch einmal 11 Prozent hinzu. Diesen befristeten Zuschlag für bis zu 90 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche erhalten somit knapp 1 020 Junglandwirte, die einen Betrieb übernommen oder neu gegründet haben.

19. Dezember

**Ein neues Vereinshaus für
Spitzkunnersdorf**

Schon wieder wird neu gebaut in Leutersdorf, genauer gesagt geht es diesmal um den Ortsteil Spitzkunnersdorf. Nachdem der Gemeinderat erst jüngst entschieden hat, dass in Leutersdorf eine neue Kita gebaut werden soll, steht nun fest: es soll auch ein nagelneues Vereinshaus geben.

Stehen soll es im Gewerbegebiet Spitzkunnersdorf. Das liegt nahe der ehemaligen SB-Halle und gegenüber der Landfleischerei Herzog. Im Moment ist da noch Acker und Wiese. Das Areal sei aber laut Flächennutzungsplan als Gewerbegebiet ausgewiesen. Das mache vieles einfacher beim Bauen, denn die Belange von Umwelt- und Naturschutz beispielsweise seien schon abgeklärt, so der Bürgermeister Bruno Scholze.

Geplant ist ein Festsaal für circa 200 Leute. Hier soll künftig Platz sein für Großveranstaltungen von Vereinen und anderen Organisatoren: Faschingsfeten, Schützenfeste, Ausstellungen, Konzerte, Schuleintrittsfeiern.

Dass das Projekt überhaupt auf den Tisch kommt, liegt daran, dass der Kretscham in Spitzkunnersdorf in absehbarer Zeit nicht mehr für die Vereine des Ortes nutzbar sein wird. Das Gebäude gehört der Gemeinde. Sie hat es an einen Gastwirt verpachtet. Der Pachtvertrag endet zum Jahresende 2020. Die Gemeinde will ihn bis März 2023 verlängern. Dann wird der Wirt altersbedingt das Gasthaus nicht mehr weiterführen.

Ohne einen Betreiber fiele aber auch der Saal für die Veranstaltungen im Ort weg. Die Spitz-





kunnersdorfer brauchen aber für ihre Traditionsveranstaltungen dringend einen Festsaal. Der Kretscham müsste außerdem dringend auf Vordermann gebracht werden. Das ist nach heutigen Bestimmungen kaum mehr machbar.

Da gebe es so viel zu beachten, was zum Beispiel Sicherheit und Brandschutz betrifft. Darum hat sich die Gemeinde für einen Neubau entschieden. Der Kretscham soll verkauft werden, Interessenten gebe es bereits.

Den Standort für den Neubau sieht der Bürgermeister aus verschiedenen Gründen als günstig an. Die Parkplatzsituation ließe sich hier viel besser regeln, als am alten Kretscham. Auch Lärmbelästigung für Anwohner gebe es nicht, wenn abends oder nachts viele Veranstaltungsgäste das Gelände verlassen.

1,6 bis zwei Millionen Euro wird der Bau kosten, so die erste grobe Schätzung. Die Gemeinde ist finanziell so gut aufgestellt, dass sie sich das leisten kann. Sie wird aber auch Fördermittel für den Bau des Vereinsheims beantragen. Spätestens im Herbst 2022 soll er stehen. Dann nämlich begehen Leutersdorf und Spitzkunnersdorf 675-Jahr-Feier. Das wäre ein schöner Anlass, das neue Haus in Betrieb zu nehmen.

20. Dezember Ministerpräsident Kretschmer stellt neue Regierung vor

Michael Kretschmer stellte kurz nach seiner Wahl zum Ministerpräsidenten sein neues Kabinett vor. In der Sächsischen Staatskanzlei überreichte er die Berufungsurkunden an die Mitglieder der Sächsischen Staatsregierung.

„Sachsen braucht eine stabile und handlungsfähige Regierung. Ich setze auf ein Team aus erfahrenen Persönlichkeiten, die mutig mit Herz, Verstand und voller Tatendrang vorangehen. Jede Ministerin und jeder Minister wird sich kraftvoll und mit frischen Ideen seinen Themen und Aufgaben widmen. Wir wollen Erreichtes bewahren, Neues ermöglichen und

Menschen verbinden. Die Bürgerinnen und Bürger können sich sicher sein: Wir hören zu, packen an und kümmern uns. In einem produktiven und fairen Miteinander werden wir kluge Politik mit und für die Sachsen machen. Es ist unsere Aufgabe, jetzt die Weichen zu stellen, dass unser Freistaat und die Menschen, die hier leben, eine gute Zukunft und Heimat haben. Wir wollen dafür sorgen, dass Sachsen 2024 noch besser dasteht als heute. Aus den vielen guten Ideen aller drei Partner werden wir eine moderne, bürgernahe und verlässliche Politik gestalten. Der Koalitionsvertrag ist dafür die gemeinsame Grundlage und Richtschnur unserer Arbeit in den nächsten fünf Jahren. Uns verbindet eine klare Vision für Sachsen. Daran werden wir im engen Schulterschluss mit den Menschen, den Kommunen und der Wirtschaft arbeiten. Mit Schwung und voller Zuversicht geht die Staatsregierung in das neue Jahr“, betonte Ministerpräsident Michael Kretschmer.

Kretschmer dankte den regierungstragenden Fraktionen, dass sie die Personalentscheidungen mit großer Zustimmung und Unterstützung aufgenommen haben.

Dem neuen Kabinett gehören an:

Wolfram Günther, Staatsminister für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

Er wurde am 27. Juni 1973 in Leipzig geboren. Nach einer Berufsausbildung zum Bankkaufmann absolvierte er von 1994 bis 2003 ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Leipzig sowie der Kunstgeschichte, der Kulturwissenschaften und der Philosophie in Leipzig und Berlin. Anschließend war Wolfram Günther freier Dozent in der behördlichen Weiterbildung. Seit 2004 ist er selbstständiger Rechtsanwalt mit Rechtsanwaltskanzlei in Leipzig. Wolfram Günther ist seit 2014 Mitglied des Sächsischen Landtags und seit 2018 Fraktionsvorsitzender der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Der Minister wird unterstützt durch Staatssekretär Dr. Gerd Lippold und Staatssekretärin Gisela Reetz.

Wolfram Günther ist erster stellvertretender Minister-





präsident.

Martin Dulig, Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Er wurde am 26. Februar 1974 in Plauen geboren. Nach einer Berufsausbildung zum Baufacharbeiter mit Abitur arbeitete er als Jugendbildungsreferent der SPD Sachsen. 2004 schloss Martin Dulig sein Studium der Erziehungswissenschaften an der TU Dresden als Diplompädagoge ab. Martin Dulig ist seit 2004 Mitglied des Sächsischen Landtages und seit 2009 Vorsitzender der SPD Sachsen. 2014 wurde Martin Dulig zum Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr berufen.

Der Minister wird unterstützt durch Staatssekretär Dr. Hartmut Mangold und Staatssekretärin Ines Fröhlich.

Martin Dulig ist zweiter stellvertretender Ministerpräsident.

Prof. Dr. Roland Wöllner, Staatsminister des Innern

Er wurde am 19. Juli 1970 in Duisburg geboren. Nach einer Berufsausbildung zum Bankkaufmann absolvierte er ein Studium der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre in Berlin und Dresden. 1999 wurde er Leiter des Leitungsbüros im Sächsischen Staatsministerium für Kultus. 2002 folgte die Promotion. 2006 wurde Roland Wöllner zum Professor für Volkswirtschaftslehre und Umweltökonomie an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden berufen. 2007 wurde er zum Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft berufen. Von 2008 bis 2012 war Roland Wöllner Staatsminister für Kultus bzw. Staatsminister für Kultus und Sport. 2017 wurde er zum Staatsminister des Innern berufen. Roland Wöllner ist seit 1999 Mitglied des Sächsischen Landtages.

Der Minister wird unterstützt durch Thomas Rechentn als Amtschef des Innenministeriums.

Hartmut Vorjohann, Staatsminister der Finanzen

Er wurde am 4. Juni 1963 in Harsewinkel geboren. Er absolvierte ein Studium zum Diplom-Volkswirt

und Diplom-Politologe. Von 1992 bis 2000 arbeitete er bei der Stadt Leipzig, zuletzt als Amtsleiter der Kämmerei. Anschließend war er bis 2002 Berater in einem privaten Beratungsunternehmen für den öffentlichen Sektor. Von 2003 bis 2016 war Hartmut Vorjohann Beigeordneter für Finanzen und Liegenschaften der Landeshauptstadt Dresden. Im Anschluss war er als Beigeordneter für Bildung und Jugend bei der Landeshauptstadt Dresden tätig.

Der Minister wird unterstützt durch Dirk Diedrichs als Amtschef des Finanzministeriums.

Katja Meier, Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung

Sie wurde am 10. September 1979 in Zwickau geboren. Sie studierte Politikwissenschaft, Neuere und Neueste Geschichte sowie Soziologie in Jena, Tartu (Estland) und Münster. Von 2005 bis 2010 war Katja Meier als Vorstandsreferentin für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Hessen tätig. Anschließend war sie bis 2014 Referentin der Geschäftsführung, Grundsatzreferentin der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag. Anschließend war Katja Meier Parlamentarische Beraterin für Grundsatzfragen, Bund-Länder-Koordination und Geschlechterpolitik der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag. Seit 2015 ist sie Mitglied des Sächsischen Landtages.

Die Ministerin wird unterstützt von Staatssekretär Mathias Weilandt und Staatssekretärin Dr. Gesine Märtens.

Christian Piwarz, Staatsminister für Kultus

Er wurde am 23. Juli 1975 in Dresden geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der TU Dresden legte er 2001 das erste juristische Staatsexamen und 2003 das zweite juristische Staatsexamen ab. Von 2004 bis 2017 war Christian Piwarz als selbstständiger Rechtsanwalt tätig. Von 2005 bis 2006 arbeitete er als Referent in der Sächsischen Staatskanzlei. Seit 2006 ist er Mitglied im Sächsischen Landtag. 2017 wurde Christian Piwarz zum Staatsminister für Kultus berufen.

Der Minister wird unterstützt durch Staatssekretär





Herbert Wolff.

Sebastian Gemkow, Staatsminister für Wissenschaft

Er wurde am 27. Juli 1978 in Leipzig geboren. Er studierte ab 1998 Rechtswissenschaften an der Universität Leipzig, an der Humboldt-Universität Berlin und der Universität Hamburg. In Hamburg legte er 2005 sein erstes juristisches Staatsexamen ab, in Leipzig folgte 2007 das zweite juristische Staatsexamen. Im Jahr 2008 ließ sich Sebastian Gemkow als Rechtsanwalt in Leipzig nieder. Seit 2009 ist er Mitglied des Sächsischen Landtags. 2014 wurde Sebastian Gemkow zum Staatsminister der Justiz berufen.

Der Minister wird unterstützt durch Staatssekretärin Andrea Franke.

Barbara Klepsch, Staatsministerin für Kultur und Tourismus beim Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus

Sie wurde am 23. Juli 1965 in Annaberg-Buchholz geboren. Sie studierte Verwaltungs-Betriebswirtin war von 1988 bis 1992 Leiterin für Finanzen im Kreiskrankenhaus Annaberg. Anschließend war Barbara Klepsch als Kämmerin der Stadt Annaberg-Buchholz tätig. Von 2001 bis 2014 war sie Oberbürgermeisterin der Großen Kreisstadt Annaberg-Buchholz. 2014 wurde Barbara Klepsch zur Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz berufen. Seit Oktober 2019 ist sie Mitglied im Sächsischen Landtag.

Petra Köpping, Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt

Sie wurde am 12. Juni 1958 in Nordhausen geboren. Sie studierte Diplom-Staats- und Rechtswissenschaftlerin war von 1989 bis 1990 Bürgermeisterin der Gemeinde Großpösna. Im Anschluss war sie bei einer Krankenkasse tätig. 1994 wurde Petra Köpping erneut zur Bürgermeisterin von Großpösna gewählt. Von 2001 bis 2008 war sie Landrätin des Landkreises Leipziger Land. Bis zu ihrer ersten Wahl in den Sächsischen Landtag 2009 arbeitete sie als Beraterin der Sächsischen Aufbaubank. 2014 wurde Petra

Köpping zur Staatsministerin für Gleichstellung und Integration beim Sächsischen Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz berufen.

Die Ministerin wird unterstützt durch Staatssekretär Uwe Gaul und Staatssekretärin Dagmar Neukirch.

Thomas Schmidt, Staatsminister für Regionalentwicklung

Er wurde am 7. März 1961 in Burgstädt geboren. Nach seiner Berufsausbildung zum Agrotechniker absolvierte er ein Studium zum Diplom-Agraringenieur. Von 1987 bis 1991 war Thomas Schmidt Technischer Leiter einer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft und von 1991 bis 2014 Betriebsleiter und geschäftsführender Gesellschafter einer Agrar GmbH. Seit 2004 ist er Mitglied des Sächsischen Landtages. 2014 wurde Thomas Schmidt zum Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft berufen.

Der Minister wird unterstützt durch Staatssekretär Dr. Frank Pfeil.

Oliver Schenk, Chef der Staatskanzlei und Staatsminister für Bundesangelegenheiten und Medien

Er wurde am 14. August 1968 in Dachau geboren. Er studierte Volkswirtschaft in Münster. Seine berufliche Laufbahn startete Oliver Schenk 1994 als Referent im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landesentwicklung. Im Jahr 1999 wechselte er ins Sächsische Finanzministerium zunächst als Redenschreiber, später als Büroleiter des Finanzministers. Von 2002 bis 2005 war Oliver Schenk Büroleiter des Ministerpräsidenten. Von 2005 bis 2008 war er Abteilungsleiter für Ressortkoordinierung und Abteilungsleiter für politische Planung, Bundesangelegenheiten und Internationales in der Sächsischen Staatskanzlei. Anschließend wechselte Oliver Schenk ins Sächsische Staatsministerium des Innern als Abteilungsleiter für Verwaltungsmodernisierung und IT, später in das Sächsische Staatsministerium der Justiz und für Europa. Im Jahr 2010 wurde Oliver Schenk Bereichsleiter in der Bundesgeschäftsstelle der CDU Deutschlands in Berlin. Von 2014 bis 2017 war er Abteilungsleiter für Grundsatzfragen und





Telematik im Bundesministerium für Gesundheit in Berlin. 2017 wurde Oliver Schenk zum Chef der Staatskanzlei und Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten berufen.

Der Minister wird unterstützt von Staatssekretär Conrad Clemens in der Landesvertretung in Berlin.

Thomas Popp, Staatssekretär für Digitale Verwaltung und Verwaltungsmodernisierung als Mitglied der Staatsregierung (CIO)

Er wurde am 8. November 1961 in Schweinfurt geboren. Seine Laufbahn im öffentlichen Dienst begann der Volljurist im Jahr 1992 als Dozent an der Beamtenfachhochschule in Herrsching und setzte sie an der Fachhochschule der Sächsischen Verwaltung in Meißen bis 1997 fort. Zwischen 1998 und 2004 verantwortete Thomas Popp als Projektkoordinator des Freistaates die Entwicklung des Leistungsvergleiches zwischen Finanzämtern in der Steuerverwaltung, war Sachgebietsleiter in verschiedenen Bereichen des Finanzamtes Freital und übernahm 2004 die Aufgabe des Vorstehers des Finanzamtes Freiberg. Im Jahr 2005 folgte der Wechsel in das Sächsische Staatsministerium der Finanzen als Referatsleiter Organisation und Automation sowie Datenschutz der Steuerverwaltung. 2010 wurde Thomas Popp mit der Leitung der Oberfinanzdirektion Chemnitz betraut und im Jahr 2011 zum Präsidenten des Landesamtes für Steuern und Finanzen ernannt. Anfang 2015 wechselte er als Leiter der Zentralabteilung in die Sächsische Staatskanzlei. In dieser Funktion übernahm er den Vorsitz der Kommission zur umfassenden Evaluation der Aufgaben, Personal- und Sachausstattung des Freistaates Sachsen. Seit 10. April 2018 ist Thomas Popp als Amtschef der Sächsischen Staatskanzlei eingesetzt und zusätzlich verantwortlich für die Stabsstelle für die landesweite Organisationsplanung, Personalstrategie und Verwaltungsmodernisierung. Mit Wirkung zum 1. August 2018 wurde er darüber hinaus zum Beauftragten für Informationstechnologie des Freistaates Sachsen (Chief Information Officer – CIO) ernannt.

Neue Internetpräsenz zur ärztlichen Nachwuchsförderung

Anfang Dezember ist die neue Internetpräsenz zur ärztlichen Nachwuchsförderung der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen (KV Sachsen) online gegangen. Auf www.nachwuchsaerzte-sachsen.de werden Abiturienten, Medizinstudenten und Jungmediziner zu Themen der Nachwuchsförderung immer umfassend und aktuell informiert.

Vorerst steht das Modellprojekt „Studieren in Europa – Zukunft in Sachsen“ im Vordergrund. Das Projekt wurde entwickelt, um dem Ärztemangel entgegenzuwirken. Seit sieben Jahren werden pro Jahrgang 20 Studierende gefördert, die das Medizinstudium im deutschsprachigen Studiengang Humanmedizin an der Universität Pécs in Ungarn absolvieren. Ihnen werden die Studiengebühren für die Dauer der Regelstudienzeit finanziert und zwar paritätisch durch die KV Sachsen und die Krankenkassen. Für das Studienjahr 2010/21 werden erstmals 40 Studienplätze zur Förderung ausgeschrieben. Die zusätzlichen 20 Plätze werden durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz finanziert.

Zukünftig sollen auch noch weitere Förderprogramme und -möglichkeiten in die Website integriert werden, wie beispielsweise Informationen zum „Sächsischen Hausarztstipendium“, zur Famulatur- und PJ-Förderung oder zu Fördermöglichkeiten während der Weiterbildung. Damit richtet sich die Plattform sowohl an Abiturienten als auch an Medizinstudenten und Ärzte in Weiterbildung.

Rückkehrertag in Zittau

Mit dem Slogan „Winterzauber und ein neuer Job“ laden die Wirtschaftsförderer der Städte Zittau und Ebersbach-Neugersdorf zum dritten Rückkehrertag ein. Dieser findet am Freitag, dem **27. Dezember** von 10 bis 14 Uhr im Gerhart-Hauptmann-Theater in Zittau statt und bietet in ungezwungener, weihnachtlicher Atmosphäre Gelegenheit zu Gesprächen. Neben Unternehmen aus allen





CDU
DIE SÄCHSISCHE UNION

Weil wir hier leben wollen.

BÜRGERBRIEF *Stephan Meyer*



Branchen stehen Ansprechpartner der Städte parat und informieren zu Leben und Freizeit.

Für alle, die es sich vorstellen können, der eigene Chef zu sein, beraten die Industrie- und Handels- und die Handwerkskammer zu Chancen und Möglichkeiten durch Unternehmensnachfolge. Beim Team von jobs-oberlausitz.de können sich die Besucher einen Überblick über das Stellenangebot und Perspektivjobs in der Region verschaffen.

Nächste Bürgersprechstunde

Bei meiner Bürgersprechstunde möchte ich Sie gern einladen, mit mir ins Gespräch zu kommen. Nur durch den Dialog miteinander, können wir etwas gemeinsam voranbringen.

Ich kann sicherlich nicht alle Probleme lösen und dem ein oder anderen hilft es, wenn ich einfach ein offenes Ohr habe und zuhöre. Ich bin bemüht, dass mir Mögliche für unsere Region und für die Menschen, die hier leben zu bewegen.

Die nächste Bürgersprechstunde findet am

8. Januar 2020 , von 10:00 – 12:00 Uhr

im CDU-Wahlkreisbüro im Dornspachhaus,

Bautzner Str. 2 in Zittau statt.

Bitte melden Sie sich in meinem Büro an, unter:
03583 790140 oder stephan.meyer@slt.sachsen.de

